

Das rote Berlin greift an!

Macht heute das Kreuz in den Kreis, Feld 4

**Landtagswahl 1932
Wahlkreis Berlin**

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Dr. Brüno - Czerwinski - Jule - K. K. K.	1	○
2	Deutschnationale Volkspartei Müller - K. - von G. - K. - K.	2	○
2a	Radikale Arbeiterpartei K. - K. - K. - K.	2a	○
3	Preussische Zentrumspartei K. - K. - K. - K.	3	○
4	Kommunistische Partei Deutschlands K. - K. - K. - K.	4	⊗
4a	Interessengemeinschaft der Kleinrentner und Inflationsgeschädigten K. - K. - K. - K.	4a	○
5	Deutsche Volkspartei K. - K. - K. - K.	5	○

**Landtagswahl 1932
Wahlkreis Potsdam II**

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Dr. Brüno - Czerwinski - Jule - K. K. K.	1	○
2	Deutschnationale Volkspartei Müller - K. - von G. - K. - K.	2	○
3	Zentrumspartei K. - K. - K. - K.	3	○
4	Kommunistische Partei K. - K. - K. - K.	4	⊗
4a	Interessengemeinschaft der Kleinrentner und Inflationsgeschädigten K. - K. - K. - K.	4a	○
5	Deutsche Volkspartei K. - K. - K. - K.	5	○
5a	Volkspartei K. - K. - K. - K.	5a	○

**Landtagswahl 1932
Wahlkreis Potsdam I**

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Dr. Brüno - Czerwinski - Jule - K. K. K.	1	○
2	Deutschnationale Volkspartei Müller - K. - von G. - K. - K.	2	○
3	Deutsche Zentrumspartei K. - K. - K. - K.	3	○
4	Kommunistische Partei Deutschlands K. - K. - K. - K.	4	⊗
4a	Interessengemeinschaft der Kleinrentner und Inflationsgeschädigten K. - K. - K. - K.	4a	○
5	Deutsche Volkspartei K. - K. - K. - K.	5	○
5a	Volkspartei K. - K. - K. - K.	5a	○

Nur so wie auf den abgebildeten Stimmzetteln wird heute gewählt. Vergesst nicht! Die Wahlzeit ist geändert. Von 8 bis 5 Uhr kann nur abgestimmt werden. Laßt euch nicht verwirren durch Liste 4a. Macht das Kreuz im Feld 4, Kommunistische Partei Deutschlands. Nach der Abstimmung für Liste 4 geht alle in die roten Wahlhelferlokale. Helft alle mit! Rüttelt die Säumigen auf. Der heutige Tag muß unseren Feinden zeigen: Berlin ist und bleibt rot!



So sehen Berlins Arbeiterviertel aus

Sturmtag für den Kommunismus!

Kommunisten, zeigt unseren Feinden: Berlin ist und bleibt rot!

Kommunisten, rote Wahlhelfer, Frauen und Männer, Jungarbeiter Berlins! Heute führen wir einen großen Schlag. Heute sollen Hitler und Seewitz sehen: Berlin ist und bleibt rot. Kein Terror, keine Lüge, keine Verfolgungen können uns hemmen. Wir stürmen weiter vorwärts!
Am 13. April wart ihr, revolutionäre Arbeiter, zu Tausenden im Sportpalast versammelt, als der Führer der KPD, Genosse Ernst Thälmann, unsere neue rote Offensive für ein rotes Preußen im freien sozialistischen Deutschland eröffnete. Mit erhobenen Fäusten haben wir das Gelöbnis abgelegt. Wir rächen den Mord an unserem Kameraden Gerhard Weig und an den unzähligen anderen, indem wir die unbefehbare, rote Einheitsfront gegen den Faschismus in allen Betrieben, Stempelstellen und Arbeiterquartieren härten und festigen.
Die letzten Tage in Berlin haben gezeigt, daß klassenbewußte Arbeiter ihren Schmutz halten, haben gezeigt, was Kommunisten für ihre Partei zu leisten imstande sind.
Keinen Augenblick darf dieser Schwung unserer Arbeit erlahmen. Heute ist für das rote Berlin erhöhte Alarmbereitschaft!
Um 8 Uhr früh stehen wir heute alle in unseren Wahlhelferlokale bereit. Alle Mietkajenen werden von uns besucht. Den

letzten Arbeiter holen wir aus seiner Wohnung. Jede Stimme stärkt das Massenbekenntnis für den befreienden Kommunismus! Junge Proletarier! Ihr laßt euch nicht von Hitler kaufen. Ihr seid unsere erste Reihe. Setzt euch an die Spitze der Roten Armeen!
Mit riesigen Geldmitteln aus den Kassen der Großkapitalisten haben die Hitler- und Hindenburgparteien wochenlang versucht, die Köpfe der Proletarier zu vernebeln. Hunderttausende von Mark kostete unseren Feinden ihre Agitation.
Aber trotz alledem! Haben sie hunderttausende Mark Kapitalkügel, so haben wir zehntausende opferbereiter klassenbewußter Arbeiter, die als rote Wahlhelfer der Schlammklot kapitalistischer Lügen mit der Propaganda unserer kommunistischen Freiheitsziele entgegneten.
Ihre prächtige Arbeit muß heute ein überwältigendes Massenbekenntnis für die Liste 4, ein Gelöbnis für den Kampf um ein rotes Preußen im freien sozialistischen Vaterland bringen.
Bei jeder Agitation machen wir heute mobil für den 1. Mai. Aus allen Betrieben und Stempelstellen Berlins muß in den nächsten Tagen zehntausendfach der Ruf erschallen:
Straße frei am 1. Mai für die rote Einheitsfront.
Vorwärts, Genossen, Kommunisten!
Berlin ist und bleibt rot!

Rote Einheitsfront hält Nazis in Schach

SPD.- und KPD.-Arbeiter auf gemeinsamer Wacht gegen Naziterror in der Kolonie „Mövensee“

Wenn man die Müllerstraße nach Tegel hochfährt, liegen links von der Müllerstraße, von der Friedrich-Ebert-Siedlung und dem Volkspark Heuberge begrenzt, die Laubenkolonien „Mövensee“ und „Einkame Pappel“. In der Kolonie „Mövensee“ hat der Arbeitslose Proklowitz in seiner Laube eine SA-Kajene eingerichtet. Tagsüber liegen hier ständig sechs bis zehn SA-Leute, nachts wird die Besatzung auf 20 und 25 Mann erhöht. Die Kajenenbesatzung erhält Essen und Freibier geliefert, täglich fahren Motorradfahrer die Freisäcken heran.
Während des Wahlkampfes hat die „aufgelöste“ SA ihre Laube mit Hitlertransparenten beklebt und Hitler-Fahnen gezogen. Die SA benimmt sich äußerst provokativ gegen die proletarischen Laubenkolonisten. Vor einigen Tagen wurde ein sozialdemokratischer Bewohner der „Friedrich-Ebert“-Siedlung von den SA-Patrouillen überfallen und niedergeschlagen. Daraufhin traten die sozialdemokratischen Arbeiter an die kommunistischen Laubenkolonisten heran. Man beschloß, sich gemeinsam gegen die SA-Horden zur Wehr zu setzen.
SPD.-Arbeiter und Kommunisten richteten einen gemeinsamen Wachdienst ein.

Siedlung vor und durchsuchte die Nazikajene. Die Nazis hatten rechtzeitig Wind bekommen, so daß 15 SA-Leute vorher flüchten konnten. Die Polizei fand noch 6 SA-Leute außer der Familie vor. Um so gründlicher durchsuchte die Polizei dann die Lauben der kommunistischen Kolonisten, ohne natürlich etwas zu finden.



An der Hochspannung

Der sozialdemokratische Vorsteher der Kolonie Grzyb spielt in der ganzen Angelegenheit noch eine unsaubere Rolle. Grzyb ist beobachtet worden, als er mit den Nazis zusammen in ihrer Kajene herumsoff. Das war in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag. Am Freitag forderte er dann die kommunistischen Kolonisten auf, Fahnen und Transparente abzumachen.
Die Arbeiter haben auf diese Frechheit richtig geantwortet, der kommunistische Flaggenschmied wurde verhaftet.
Heute leuchtet es noch jeder Laube: Wählt Liste 4!

Heute werden die Laubenkolonisten allen faschistischen Propagandakolonien zum Trotz die Liste der Kommunisten wählen und ihren Kampfwillen für Arbeit und Brot, für ein rotes Preußen zum Ausdruck bringen.

Gestern abend mußte aber die Schupo notgedrungen eingreifen, als die Nazis heimgehende Arbeiter überfielen, die sich zur Wehr setzten. Dabei wurde die neue SA-Kajene durchsucht, wobei sechs neue Pistolen und zahlreiche Munition gefunden wurde. Sechs SA-Leute wurden verhaftet, die anderen SA-Leute wurden von den Nazis in Marquartieren untergebracht. Die SA-Kajene wurde geschloffen.



In der Laubenkolonie

SA.-Überfallantente verjagt

Gestern nachmittag fuhr plötzlich ein nach Braunschweiger Muster ausgestattetes nationalsozialistisches Ueberfallauto in die Wallstraße in Charlottenburg. 12 Hakenkreuzler stürmten in das zur Zeit gerade schwach besuchte rote Wahlhelferlokale Werner.
Mit viehischer Rohheit schlugen sie den Kriegsbeschädigten Fürstenhofer nieder. Die „aufgelösten“ SA-Banditen konnten ihr Bluthandwerk aber nicht bis zu Ende durchführen. Die Wallstraße war in wenigen Minuten schwarz von Arbeitern. Eine antisfaschistische Häuserblockstaffel rüdete an. Die Nazibanditen türmten. Als die Polizei erschien, ging sie gegen die Arbeiter vor. Die umliegenden Straßen sind von Diskussionsgruppen belebt. Die Polizei fährt ununterbrochen auf und ab.
Wie uns mitgeteilt wird, haben sich bei dem Ueberfall auf den Kriegsbeschädigten besonders die in Charlottenburg bekannten Banditen vom Sturm 33, Lehmann und Grafenstein hervorgetan.

Brennende Anschlagssäulen

Auch in der Nacht zum Sonnabend wurden wieder Vitschlägssäulen in Brand gesetzt. Gegen 3 Uhr morgens brannte eine Vitschlagssäule an der Ede Trestow- und Dorotheenstraße in Karlshorst. Desgleichen flammte die Vitschlagssäule an der Ede Koster und Huttenstraße auf. Kurz nach Mitternacht stand plötzlich die an der Ede Dreys- und Wilsnader Straße befindliche Vitschlagssäule in Flammen. Ebenso wurde die am Humannplatz stehende Säule angezündet.
Insgesamt sind sieben Vitschlagssäulen in Brand gesteckt worden. Die Brände wurden gelöscht, aber die Täter sind unerkannt entkommen.

Der wütende Hauspascha

Der Vermieter des Hauses Besselstr. 18, das Ullstein gehört, haßt die rote Farbe wie der Stier das rote Tuch. Er liebt den Mietern, die eine rote Fahne mit einer „A“ aus den Fenstern hängen haben, dauernd auf den Fersen. Er will durchaus, daß diese Fahnen eingezogen werden. Als die erste Fahne an der Häuserfassade leuchtete und der Vermieter Schmidt die Entfernung forderte, hingen am nächsten Tag drei rote Fahnen mit einer großen „A“ aus den Fenstern. Das hat ihn völlig aus dem Häuschen gebracht. Jetzt perchtelt er Briefe, worin er „nochmals dringend“ das Einziehen der roten Fahnen verlangt. Die Mieter des Hauses Besselstr. 18 müssen dafür sorgen, daß Herr Schmidt auf den Rücken fällt, wenn er heute abend das Stimmsergebnis aus diesem Bezirk erfährt. Liste 4 ist die Parole.